

KRONENZEITUNG - Tag für Tag ein Boulevardstück

Transkription der deutschen Originalversion, inkl. der deutschen Kommentare

Hinweis: Dialekt-Sprechweisen oder grammatikalische Fehler wurden zwecks Verständlichkeit und besserer Übersetzbarkeit ausgebessert.

10:01:21:00

OFF- Kommentar 1:

Die Kronenzeitung ist die meistgelesenste Zeitung der Welt – im Verhältnis zur Einwohnerzahl eines Landes. Sie ist die Tageszeitung von drei Millionen Österreichern, in einem Land mit acht Millionen Einwohnern.

Im Jahr 2000 feierte sie ihr 100-jähriges Bestehen.

Außerhalb Österreichs ist die Kronenzeitung nahezu unbekannt, überhaupt interessieren sich wenige Menschen für dieses Land.

Während der Parlamentswahlen von 1999 blickte jedoch ganz Europa auf diese ruhige Republik und bemerkte beunruhigt den beispiellosen Aufstieg des Populisten Jörg Haider und seiner „Freiheitlichen Partei“.

Wie lässt sich dieser Erfolg verstehen?

Die Kronenzeitung erreicht jede zweite Person (im Land); das heißt: sie repräsentiert einen großen Teil der österreichischen Seele.

Für die meisten ist sie mehr als eine Tageszeitung: sie ist ein Phänomen im gesellschaftlichen und politischen Leben.

Sie ist ein Prisma, durch das sich der Erfolg des Populismus in diesem Land verstehen lässt.

Beginnen wir mit den Anfängen:

"Die Krone", wie sie vertraulich genannt wird, kommt 1900 auf die Welt, „eine Zeitung für das Volk, mit dem Volk“.

Vom nationalsozialistischen Regime gleichgeschaltet, wird ihr Erscheinen nach dem Zweiten Weltkrieg eingestellt als die alliierten Truppen in Österreich einmarschieren und die Kontrolle über die Presseorgane übernehmen. Diese Mission endet 1955.

Als die Krone 1959 wieder erscheint, ist sie die erste wirklich „unabhängige“ Nachkriegszeitung, eine 100-prozentig österreichische Zeitung, die von der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen wird. Zumal es derjenige, der sie wieder zum Leben erweckt hat - Hans Dichand - wie kein anderer versteht, was die österreichischen Bürger bewegt.

Xx:xx:xx:xx

Toncollage: Schlagzeilen

Was, bitte schön ist Österreich?.... Empörung.... Das Sterben der Wälder nimmt zu... Graf und Agassi: heimliche Hochzeit.... 18-jähriger Asylant als Drogendealer...

10:03:32:00

Nun wird es ein Geheimkrieg. Erst Lufthoheit über Afghanistan, dann Jagdkommandos am Boden

10:03:37:00

Gasmasken: Jetzt Panikkäufe. Große Angst vor Terroranschlägen mit chemischen oder biologischen Waffen auf Österreich.

10:03:41:00

... es geht vor allem darum, als Tierfreund jene Menschen, die keinerlei Zuneigung zu unseren hilflosen Mitgeschöpfen empfinden, klarzumachen, dass Tiere sensible Lebewesen sind, die unsere Liebe brauchen...

10:03:54:00

Kronenzeitungsleser im Kaffeehaus:

1)

100 Jahre bist du alt, du Krone,
Doch du bist noch immer jung.
Findest heute viel Verbreitung,
man liest dich mit Begeisterung.
Immer bist du gut gewesen,
und das schon seit 100 Jahr'n.
Darum, Krone, wir dich preisen,
warst und bleibest wunderbar.

10:04:20:00

2)

Also, ich lese die Kronenzeitung seit Kindheit an, immer schon.

10:04:25:00

3)

Seit 10 Jahren bin ich geschieden, glücklich geschieden, 10, nein fast 11. Und seit fast 10 Jahren habe ich einen neuen Freund – die Kronenzeitung. Die bringt mir alles ins Haus. Und außerdem schimpft sie nicht mit mir, verlangt nichts von mir, außer das Abo zu bezahlen.

10:04:49:00

4)

Man sagt, die Kronenzeitung ist eine Hausmeisterzeitung, das versuchen ja die Intellektuellen immer wieder. Aber wenn man sich die Leser der Kronenzeitung anschaut, auch die Leserbriefe, da schreibt der Hausmeister genauso wie der Universitätsprofessor!

Vom Telefonband: „Kronenzeitung, Mediaprint, Guten Tag!“

10:05:32:00

Hans Dichand:

... schönes Wetter heute.

Sekretärin:

Wunderschön sogar, ja!

10:05:44:00

Hans Dichand:

Das Hauptgeheimnis – es ist kein Geheimnis, weil es jeder sieht im Grunde – aber ich sag trotzdem "Geheimnis", weil es eigentlich niemand nachmacht, um so erfolgreich zu sein, ist, dem Leser nahe zu sein. Das ist eigentlich das selbe, das man von einem Politiker verlangt. Auch ein Politiker soll ja seinem Wähler nahe sein. Oder man verlangt das von einem Lehrer, der vor seine Klasse, vor die jungen Menschen hintritt und sich bis zu einem gewissen Grad angleichen muss. Man sagt uns oft nach, wir reden den Leuten nach dem Mund. Das ist aber nicht der Fall. Wir wollen ihnen schon eine halbe Nasenlänge voraus sein. Sind wir ihnen aber mehr voraus, kriegen wir sie nicht mehr mit.

10:07:00:00

Redaktionssitzung „Lokales“

Ja, an den Grenzen gab es 43 Illegale wieder.

10:07:02:00

Claus Pandi:

Herkunft?

10:07:04:00

Herkunft ist Bangladesh eher, Iraner und ein Drittel Afghanen.

10:07:10:00

Claus Pandi:

Also 20 Afghanen.

10:07:11:00

Ungefähr 23 Afghanen.

10:07:13:00

Claus Pandi:

Merkt man aber nicht signifikant mehr Afghanen als im Unterschied zuvor oder so was. Es ist alles gleich, oder?

10:07:19:00

Die nächsten Tage müsste es richtig losgehen. Sie erwarten einen riesigen Ansturm. Nur es dauert halt ein bis zwei Monate, bis diese Schlepperbanden die...

10:07:26:00

Claus Pandi:

Wie? Man erwartet einen riesigen Ansturm? Wo?

10:07:28:00

In Österreich.

10:07:30:00

Die Schlepperbanden sind perfekt organisiert, die profitieren auch enorm davon. Und alle, die nur irgendwie können, kommen nach Europa. Und die schon in Europa sind, die holen jetzt ihre Verwandten nach. So eine Art Schneeballeffekt.

10:07:40:00

Claus Pandi:

Bitte tut mir die Geschichte genau ausrecherchieren. Dass wir ein bißchen haben, a) eine Größenordnung, nämlich jetzt natürlich kann man ja nicht wissen wie viele Afghanen kommen, aber in welchen Größenordnungen die Gruppen, in welchem Zeitraum ungefähr, über welche Route wo ungefähr kommen werden. Was man da rechnet. Schauen sie noch einmal, ob Österreich ein spezielles Zielland ist oder ob sich das eigentlich so die Waage hält genauso mit Deutschland, mit Frankreich.

10:08:09:00

Viele landen dann in Bratislava, das ist so der Umschlagplatz für Drogen und Flüchtlinge, Pressburg.

10:08:17:00

Claus Pandi:

Afghanische Spezialitätenrestaurants gibt es ja nicht sehr viel...

10:08:25:00

Hans Dichand:

Dann ist hier „Kultur“. Auch etwas, was zum Beispiel ein Boulevardblatt nicht hätte. Die hat keine Kultur, die "Bild-Zeitung".

10:08:35:00

Und hier ist auch unsere Nackte. Wir wollen den Titel umbenennen „Die Frau von nebenan“. Wir haben begonnen mit den nackten Frauen in den englischen Boulevardzeitungen. Und die sind, also haben uns dann so missfallen, wir konnten sie nicht mehr anschauen. Und wir wollen jetzt aus unserem Bereich, aus, das sind Österreicherinnen hauptsächlich oder Wienerinnen oder auch von irgendwo, nämlich wirklich die Frau von nebenan, die heute schon so frei sich bewegt, dass ihr das nichts ausmacht, wenn sie so fotografiert wird.

10:09:10:00

Das ist Ausland.

10:09:15:00

Redaktion: Tierecke

Hallo, Grüß Gott!

10:09:17:00

Gustav, willst du was essen?

10:09:19:00

Gibt's viel zu tun heute?

10:09:20:00

Ich meld' mich in der nächsten Minute.

10:09:22:00

Wo ist denn die Mappe?

10:09:22:10

Danke.

10:09:25:00

So. Jetzt kriegt Gusti einmal was zu trinken. Gusti!

10:09:26:00

Hans Dichand (off):

Der Tierschutz ist für uns wichtig. Wir haben ein sehr großes Ressort, das ist ein Millionen-Unternehmen ganz einfach geworden. Wir kriegen Erbschaften und alles mögliche.

10:09:37:00

Du bist eine Brave. So eine brave Maus.

10:09:45:00

Maggie Entenfellner (Telefonat 1):

Ja, Grüß Gott, Herr Colorado. Maggie Entenfellner, Kronenzeitung Tierecke. Herr Colorado, ich hab eine große Bitte: ich hab vor kurzem einen Anruf bekommen aus der Krone Steiermark mit einem Hilferuf. Es geht um drei Tierheime in der Steiermark, die also wirklich am Hungertuch nagen - im wahrsten Sinne des Wortes. Die Tiere bekommen teilweise nichts mehr zu fressen, nur noch altes Brot für Hunde und Katzen und ja, es ist halt eigentlich fürchterlich und ich wollte sie bitten, ob da wieder mal die Firma "Friskies", so wie schon im Vorjahr, wieder für uns einspringt und uns da hilft, dem Tierleid ein bisschen den Riegel vorzuschieben.

10:10:18:00

Telefonat 2

Ich weiß nicht, ob sie vorhaben, andere Tiere dazuzunehmen - nein - sie wird ein Einzeltier bleiben. Dann ist vor allem die Impfung gegen Katzenschnupfen und Katzensenke wichtig.

10:10:27:00

Telefonat 3

Frau Pertschy, ich hab noch etwas. Und zwar sucht eine Dame eine silbergraue Tigerkatze, die ausschauen soll wie die aus der Werbung. Haben sie so was vielleicht?

10:10:36:00

Maggie Entenfellner:

Ich hab also schon Tage gehabt, wo ich wirklich mit Tränen in den Augen hier hinausgegangen bin, weil man dann doch dieses Tierleid so sehr in sich hineinlässt. Man muss dann wirklich ein bissl abschalten und sagen, ok, ich versuch hier, was möglich ist, aber ich darf nicht selbst sozusagen da hineinfallen und nur noch Mitleid haben.

10:10:54:00

Entenfellner liest Zitat aus der Tierecke:

Ein Tag für unsere besten Freunde. Am 4. Oktober ist Welttierschutztag. 24 Stunden, die unseren Freunden gewidmet sind, die uns so viel Freude bereiten, uns als Begleiter beistehen oder einfach durch grenzenloses Vertrauen und Liebe helfen, manche Untiefen des Lebens leichter zu umschiffen.

10:11:12:00

Hans Dichand:

Horoskop. Das einzige, was mein Gewissen ein bisschen belastet, muss ich sagen. Weil ich glaube nicht ans Horoskop. Und jeden Tag bringen wir es, als würde ich daran glauben. Also eigentlich ein kleiner Schwindel. Aber warum mach ich es? Fast Notwehr - denn eine Zeitung ohne Horoskop ist eigentlich nicht möglich!

10:11:33:00

Redaktion "Horoskop", Helga Kuhn:

Gesundheit. Mit kosmischen Störungen haben sie derzeit...

10:11:42:00

Helga Kuhn (Telefonat):

Kuhn. Liften – also im Gesicht. Und wann ungefähr? Sie können sich die Zeit aussuchen. Prinzipiell achten sie auf abnehmenden Mond, der beste Tag ist immer der Neumond. Keinesfalls bei Vollmond. Und die abnehmende Mondphase nützen. Ja? Gerne! Dann können sie mich gern anrufen und wir machen uns neue Termine aus. Gerne! Bitte! Wiedersehen.

10:12:16:00

Ja, das hab ich ganz vergessen zu sagen – sehr viel Zeit in Anspruch nimmt das Telefonat mit Lesern, die also wissen wollen, wie es in der Ehe, in der Liebe weitergeht, wie die Sterne stehen.

10:12:33:00

Redaktion „Lokales“, Claus Pandi:

Herr Hitz, haben sie Zahlen, von irgendwas? Wissen sie schon irgendwas?

10:12:36:00

...Zahlen... die Stärke der Kriminalität ist nicht abschätzbar. Sie rechnen entweder Tausende oder weniger. Sie wissen es nicht, einfach. Es kann schlagartig passieren.

10:12:47:00

Claus Pandi:

Zeitraum? Irgendwas?

10:12:49:00

Zeitraum ist, ja, in ein, zwei Wochen müsste es sein.

10:12:52:00

Claus Pandi:

Sagt er?

10:12:54:00

Ja. Dann hat man Klarheit. Er sagt, die Schlepperkriminalität ist nicht abschätzbar.

10:12:58.00

Claus Pandi:

Das ist ein Satz, mit dem ich gar nichts anfangen kann.

10:12:59:00

Ja, schwierig.

10:13:00:00

Claus Pandi:

Was heißt das?

10:13:01:00

Die Schlepper können sie auch woanders hinschleppen. Er weiß nicht wie es weitergeht.

10:13:04:00

Claus Pandi:

Aber vorher, sie haben in der Früh das irgendwie anders erzählt.

10:13:06:00

Ja.

10:13:07:00

Claus Pandi:

Na also, wie ist es jetzt? Sagen sie mir einfach, wie es ist. Anders kapier ich es nicht.

10:13:09:00

Die einen erwarten Tausende und die anderen sagen, sie wissen es nicht.

10:13:12:00

Claus Pandi:

Wer?

10:13:13:00

Der Fremdenpolizist erwartet Tausende.

10:13:15:00

Claus Pandi:

OK, gut. Das kann man schreiben.

10:13:18:00

„Lokales“: Redakteur liest Artikel vor:

Titel: Flüchtlingswelle steht bevor.

Flüchtlingsalarm an den Grenzen in Niederösterreich und dem Burgenland. Seit Wochenbeginn wurden erneut Hunderte illegale Grenzgänger aufgegriffen. Unter ihnen

auch eine hochschwangere Frau. Mehr als die Hälfte sind Afghanen. Ermittler sehen Vorboten einer großen Flüchtlingswelle. Das Innenministerium beschwichtigt.

10:13:44:00

Messe mit Bischof von St. Pölten: Kurt Krenn

10:14:25:00

Kurt Krenn:

Als ich hierher kam nach St. Pölten vor 10 Jahren, war ziemlich bald der Herr Dichand mit Herrn Dragon bei mir. Und wir haben über alles mögliche gesprochen. Und sie haben gebeten, dass ich sozusagen als Mitarbeiter fungiere. Ich schreibe unter einem allgemeinen Namen: „Christianus“.

10:14:49:00

Krenn Textzitat (off):

50 Zeilen mit Gott von Christianus.

Euthanasie, Abtreibung, Zerstörung von Ehe und Familie, Korruption und Anarchie haben sogenannte Werte durch Präpotenz übertroffen.

10:15:05:00

Kurt Krenn:

Und ich schreibe fast immer nur vom Lieben Gott. Vom Glauben und von der Kirche. Ich schreibe dort ganz bewußt religiös und nicht politisch.

10:15:21:00

Viele sagen eigentlich, die Kronenzeitung ist besser als die „Kirchenzeitung“. Weil die Kronenzeitung eigentlich interessanter Weise nicht diesen vielen Verwirrungen folgt. Sie ist etwas einfacher, vernünftiger, aber auch in Vielem christlicher als unsere eigene Presse.

10:16:00:00

Hans Dichand:

So, und da hinten haben wir dann den Sport. Weil der Sport ist für uns sehr wichtig. Und wir haben einen guten Sport. Wir haben auch viel! Schauen Sie, das fängt da hinten an, wir haben immer sieben, acht Seiten und mehr. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht. Sehen sie, wenn ich nicht hinschaue, wie jetzt - sieben, acht, neun, zehn! Wenn ich nicht hinschau, jetzt beim Filmen, werde ich ein bißl abgelenkt davon, machen die sofort mehr Sport drinnen... Fernsehseite auch... und dann zum Schluss das Fernsehprogramm.

10:16:41:00

Das letzte Geheimnis unseres Erfolges, wahrscheinlich: Wir wollen dem Leser wirklich nahe sein. Nicht nur schreiben „die Zeitung mit Herz“, sondern auch was tun, wo wir können.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilen-Zitat (off): Ombudsman Dr. Zilk kämpft für Ihr Recht.

10:16:57:00

Helmut Zilk:

Mein Name ist Helmut Zilk, ich komme eigentlich aus dem Lehrberuf, habe unterrichtet, war Professor an der Lehrerbildungsakademie, später Mitarbeiter im Fernsehen, war in Österreich 8 Jahre lang der Chef des österreichischen Fernsehens. Dann später bin ich zur Kronenzeitung gegangen, habe hier diese Redaktion aufgebaut, die sogenannte Ombudsman-Redaktion, das ist so etwas wie eine anwaltschaftliche journalistische Tätigkeit. Das habe ich vier Jahre gemacht. War Stadtrat, war Minister für Kultur und dann Bürgermeister 10 Jahre! Und als ich in Pension gegangen bin vor einigen Jahren, das war vor 7 Jahren, habe ich wieder Heimat gefunden hier in der Kronenzeitung und habe wieder dort begonnen, wo ich aufgehört habe in der Ombudsman-Redaktion.

10:17:38:00

Sitzung "Ombudsman"-Redaktion:

...Stipendium beantragen, weil das ist

10:17:40:00

Helmut Zilk (off):

Wir erledigen etwa 3000 schriftliche Probleme im Monat, das ist eine gewaltige Zahl. Ich würde sagen, an die 2000 sind telefonische Dinge, die an einen herangetragen werden.

10:17:52:00

Redakteurinnen:

Ich denke, wir sind fast so was, wie ein verlängertes Sozialamt.

10:17:56:00

Und deswegen gibt es bei uns eben auch Sachbearbeiter, und jeder Sachbearbeiter hat seine Leser. Und wenn jetzt jemand schreibt, der Herr Huber, und der hat zum Beispiel die Andrea Franz als Sachbearbeiterin, und der Herr Huber hat ein Problem im Jahre 1989 und dann hat er eins im Jahre 1992, dann kommt er auch wieder zur Andrea. Das bedeutet, dass man mehr oder minder Kontakt hat auch mit den Lesern und die mehr kennt, und dadurch ist das Vertrauensverhältnis auch wieder aufgebaut.

10:18:33:00

Schlagzeilen- und Text-Zitate (off):

Das tägliche Aufgreifen von Dutzenden Grenzgängern durch unsere Soldaten und Grenzgendarmen.

10:18:38:00

Es gibt kein ökologisches Gewissen mehr im Parlament. Die vielen Bürgerinitiativen müssen mit bescheidenen Mitteln...

10:18:43:00

Ich danke Herrn Kardinal Schönborn, dass er diese Seite so gut aufbereitet.

10:18:51:00

Haider sollte sich endlich als Künstler deklarieren. Dann müssen seine Sprüche als Kunstwerke betrachtet werden.

10:18:57:00

Österreich, das in der Vergangenheit so viel für seine Nachbarn in Not getan hat, ...

10:19:03:00

Sekretärin und Dichand:

Herr Dichand, wir müssen noch die aktuellen Leserbriefe machen...

10:19:05:00

Hans Dichand:

Ja, ja, ja.

10:19:06:00

Eine Doppelseite haben wir morgen.

10:19:10:00

Hans Dichand:

Unsere Leserbriefseite hat besonderes Gewicht. Die meisten Leserbriefe zeigen, dass unsere Leser geradezu Anhänger sind und nicht nur Leser eben.

10:19:22:00

Kaffeehaus, Leserbriefschreiber:

1)

Ja, ich schreibe sehr oft Leserbriefe. So mindestens drei, vier mal in der Woche. Und so ca. 20 bis 30 Leserbriefe pro Jahr werden von mir in der Kronenzeitung veröffentlicht.

10:19:33:00

2)

Naja. Das kommt darauf an, wie oft ich mich ärgern muss über Politik, über Kunst usw. Aber im Durchschnitt würde ich sagen zwei Mal in der Woche.

10:19:42:00

Hans Dichand:

Die sitzen daheim und schreiben uns jeden Tag einen Leserbrief, wissen sie. Und ich finde das also wirklich sehr lustig, weil sie schreiben das ja umsonst, sie kriegen ja kein Honorar dafür. Nicht, also es sind Seiten, die uns nichts kosten auch noch. Wird sehr, sehr gerne gelesen.

10:20:23:00

OFF Kommentar 2:

Zweifelloos dominiert die Krone heute die österreichische Medienlandschaft. Die meisten Zeitungen des Landes verdanken ihre Existenz einer weitreichenden Beteiligung deutschen Kapitals. Im Fall der Kronenzeitung ist die WAZ-Gruppe (Westdeutsche Allgemeine Zeitung) zu 50 % Aktionär, die andere Hälfte der Anteile hält Hans Dichand selbst. Anders als in Deutschland begrenzt in Österreich kein Gesetz die Kapitalbeteiligung in den Medien.

Die Krone funktioniert wie ein Kaiserreich - mit den dazugehörigen Dependancen: Zahlreiche Wochen- und Monatszeitschriften sind um sie herum vereint, inmitten des Konzerngiganten MEDIAPRINT. Eine einzigartige Medienkonzentration in einem demokratischen Industrieland. Somit hat der Konzern faktisch eine Monopolstellung

was Druckbetrieb und Anzeigengeschäft betrifft. Diese Situation erschwert das Entstehen und Überleben anderer Zeitungen und folglich anderer Meinungen.

10:21:26:00

Heide Schmidt:

Das ist ein Sujet, das wir im letzten Wahlkampf zu einem unserer Schwerpunkte gemacht haben. Es ist der Versuch, bewußt zu machen, dass man sich mit Zivilcourage auch gegen die mächtige Kronenzeitung zur Wehr zu setzen hat. Und das Bild eines Fisches, der offensichtlich nicht mehr ganz frisch ist, soll auch vermitteln, was wir von dieser Kronenzeitung halten.

10:21:54:00

Für mich ist sehr symptomatisch, wie die Kronenzeitung in der Sache Omofuma umgegangen ist. Das ist der Name eines Nigerianers, der ein Schubhäftling war und der gestorben ist dadurch, dass die Polizisten ihm bei der Abschiebung den Mund verklebt haben und er erstickt ist. Und in der Debatte über solche Methoden schreibt die Kronenzeitung - unter dem Pseudonym "Cato" ist das immer der Herausgeber Dichand höchstpersönlich: „Polizei, das bedeutet Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Dieser Aufgabe sind die begleitenden Sicherheitswachebeamten gerecht geworden.“ Das heißt eine Reinwaschung dieser Methode. Aber es geht noch weiter: „Die Humanitätsdilettanten“ – das sind diejenigen, die diese Maßnahmen für menschenrechtswidrig halten, die sind in den Augen des Herrn Cato, also Dichand, Humanitätsdilettanten – „weit weg von den Gefahren, die sich durch Randalieren in einem Flugzeug ergeben könnten, sie wissen es ja immer besser. Sie verdienen es wahrlich nicht, dass es mit der Polizei noch immer eine Gruppe in unserer Gesellschaft gibt, die bereit ist, ihr Leben für die Gemeinschaft einzusetzen.“ Das sind Botschaften, die ausgesendet werden und die dann unterstützt werden durch andere Redakteure in der Zeitung.

Schlagzeilen- und Textzitate (off):

Staberl: Feine Lösung, wer tobt kann bleiben.

Andreas Mölzer: Gutmenschen und Heuchler.

... Das Doppelleben des Nigerianers Marcus O.

Wolf Martin: Wo diese linken Christen nisten, wär's nötig einmal auszumisten.

10:23:28:00

Heide Schmidt:

Es ist, die Tragik lächerlich machen und damit die Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzen, lächerlich machen. Und die anderen, die nicht wählerisch in der Wahl ihrer Mittel zur sogenannten Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die exkulpieren, für alles, was auch passiert. Diese Teilung der Gesellschaft, die wird ganz bewußt herbeigeschrieben durch die Kronenzeitung. Und das halte ich für demokratiepolitisch nicht nur für bedenklich, sondern: ja, für mich ist das ein Übel.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilenzitat (off):

So tobte der Schubhäftling!

10:24:15:00

Heide Schmidt:

Auf der einen Seite ist sie natürlich die auflagenstärkste Zeitung, und die Möglichkeit hat ihnen die Politik gegeben, indem sie die Rahmenbedingungen so geschaffen hat, indem sie diese Konzentration möglich gemacht hat. Auf der anderen Seite wollen natürlich Politikerinnen und Politiker in der Berichterstattung vorkommen und wenn geht, gut vorkommen. So, und jetzt ist das eine Spirale. Aber es wäre einfach möglich, auch gegen diese Zeitung die eigenen Grundsätze und das eigene Rückgrat zu bewahren.

10:24:56:00**Hans Dichand:**

Wo wir hinfahren, das ist das Burgenland, ja. Dort gibt's ein Tierschutzhaus. Das ist gar nicht so vorbildlich, und da kommt der Landeshauptmann hin jetzt und wir arbeiten da zusammen, wir wollen das Land veranlassen – und eigentlich hat er ja schon zugesagt – dass er helfen wird, dass man es besser macht dort, gell.

10:25:21:00

Ich glaube, dass die Österreicher sehr tierfreundlich sind, überhaupt gefühlsbetont, wissen Sie? Und das macht sie auch zu Menschenfreunden. Es wird uns zwar nachgesagt, da gibt's Rassismus und alles mögliche, das stimmt alles nicht. Wir nehmen also Flüchtlinge mehr auf als irgendein anderes Land. Wenn man bedenkt, dass wir ja klein sind. ... Und so sind wir also natürlich die tierfreundlichste Zeitung von Österreich. Aber ich glaube, von der ganzen Welt auch...

10:26:19:00**Landeshauptmann Hans Niessel:**

Der Tierschutz wird ja auch immer wichtiger - und es gibt immer mehr.

10:26:21:00**Mitarbeiterin des Tierschutzhauses:**

Sagen wir so, es ist eigentlich nicht so schön, weil man ja doch die ganzen Tiere wirklich aufnehmen muss.

10:26:27:00

Es ist ja traurig, auch hier...

10:26:28:00

Es ist eine traurige Geschichte eigentlich.

10:26:30:00**Landeshauptmann Hans Niessel:**

Na ja, die Kronenzeitung hat viel Macht in Österreich. Macht ist für mich ein neutraler Begriff. Mit Macht kann man sehr viel Positives bewegen, man kann auch viel Negatives bewegen. Ich bin überzeugt davon, dass die Kronenzeitung in der Vergangenheit mit Macht sehr verantwortungsvoll umgegangen ist und dass sie in Österreich mit Macht in der Vergangenheit sehr viel Positives bewegt hat.

Xx:xx:xx:xx

Fotoshooting:

.... Herr Dichand, schauen sie kurz zu mir, bitte.....

Schlagzeilenzitat (off):

„Krone“ als Retter in der Not!

10:27:13:00

Radiosendung (off):

„Im Gespräch“. (Radiosendung: Österreich 1)

10:27:19:00

Der Schriftsteller Robert Menasse (off):

Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, dass ein deutscher Kanzler in der Früh zu allererst in der Bildzeitung nachschaut, wie die Stimmung ist. Er liest die FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung), ist doch ganz klar. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein englischer Premierminister lechzt, schon beim Nachtportier nach der „Sun“ oder „Daily Mirror“, sondern der liest die „Times“. Ich glaube, dass Österreich wirklich das einzige Land ist, wo man bei jeder politischen Debatte, bevor man überhaupt weiterdenkt, nach einer Idee, zuerst sich fragt: Was wird die Kronenzeitung schreiben?

10:27:50:00

Erhard Busek:

Unabhängig von der Kronenzeitung war ich immer, nur ich hab einen Preis dafür bezahlt. Das ist natürlich der Preis gegenüber jenen, die sich mit der Kronenzeitung arrangiert haben, das ist der Preis, den sie dann unter den eigenen Parteileuten auch zahlen, weil es da die Meinung gibt, gegen die Kronenzeitung kann man eigentlich nicht bestehen.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilenzitat (off):

Herr Strudl: „Der Busek kommt bei der FPÖ ungefähr so gut an wie seinerzeit als ÖVP-Obmann bei den Wählern.“

Wolf Martin: Der Busek, der aus Herzensdrang die Internationale sang, obwohl er doch ein Schwarzer war, sieht mittlerweile sonnenklar, ...

10:28:24:00

Erhard Busek:

Die Kronenzeitung geht immer konzertiert vor. Es ist nicht so, dass sie mit einer Meldung und dann einem Kommentar kritisiert werden, sondern da erscheint am nächsten Tag wieder ein Kommentar von einer anderen Seite, dann bekommen sie ihre Gedichterln serviert oder entsprechende Karikaturen oder "Cato" schlägt zu. Also, das wird eigentlich immer sehr gut konzertiert gemacht, es wird also hier ein Druck erzeugt.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilen- und Textzitate (off):

Haider will, dass Busek der Geldhahn abgedreht wird!

Neuer Ost Beauftragter statt Busek!

Sprengstoff Busek: Wie kommt es eigentlich, dass der ehemalige ÖVP-Vizekanzler Erhard Busek die Osterweiterung für die Regierung betreibt?

10:29:07:00

Erhard Busek:

Die Kronenzeitung führt nie eine Sachdiskussion. Die Kronenzeitung führt immer eine Emotionsdiskussion, im Blick auf die Auflage und quasi mit dem Volk und für das Volk zu sein. Das ist sozusagen der Grundtenor. Wenn man hier fragt, was sind die bestimmenden Elemente, dann ist es das. Da geht nichts in die Tiefe.

10:29:31:00**Redaktions-Sitzung mit Hans Dichand:**

Grüß Gott. So. Alles fröhlich heute. Nicht? Ist was Angenehmes passiert? Sicher nicht, gell. Fangen wir mit der Außenpolitik an.

10:29:47:00**Hans Dichand:**

Wir verteidigen das, was wir für richtig halten und wo wir den Eindruck haben, dass auch eine Mehrheit das will. Und manchmal gegen die Regierung will. Dann verteidigen wir das ganz einfach und sind dann auch sehr stark im Verteidigen.

10:30:15:00**Redaktion "Außenpolitik", Kurt Seinitz:**

Spuckt der Apparat schon aus?

10:30:22:00

Wunderbar! Ein Kunstwerk. Wir haben ein Kunstwerk! Sowas haben Sie noch nicht gesehen! Österreich als Moslem-Land. Wichtig! Das wissen wir nämlich noch gar nicht, dass wir ein Moslem-Land sind.

10:30:40:00

Die Kronenzeitung steht für Österreich. Für das Heimatland Österreich.

10:30:53:00

Produktion der Manuskripte nach der Uralt-Methode. Handmade. So wie ja auch die Rolls Royce handgemacht sind...

10:31:03:00**Kurt Seinitz:**

Wir sehen unsere Rolle auch darin, Politiker, die sehr leicht auf den Wolken dahinschweben und den Boden zur Realität verlieren - das ist eine Gefahr, die alle Politiker betrifft - wieder auf den Boden der Realität zurückzuholen. Das machen wir mit unseren Kommentaren und gelegentlich müssen wir einen scharfen Ordnungsruf erteilen, wie in der Sonntagszeitung mit den doppelt/dreifachen Auslandsreisen und dem Gerangel um die besten Auslandstermine zwischen Bundespräsident, Bundeskanzler und Außenministerin. Der Titel ist kurz und bündig: „Klestil, Schüssel, Ferrero – so blamieren sie uns im Ausland“. Weil im Ausland lacht man bereits darüber. Ja, weil mich der Klestil gefragt hat, ob das eine Richtungsänderung ist der Zeitung, dass er jetzt befürchten muss, dass er auf die Dauer durch den Kakao gezogen wird. Und ich hab ihm gesagt, das ist ein Ordnungsruf. Also wenn sich der Tatbestand zum Positiven ändert, wird alles wieder normal.

10:32:10:00

Hans Dichand:

Man schreibt uns sehr viel Macht zu, die wir aber gar nicht haben wollen. Ich sage, der Platz des Journalisten ist im Vorhof der Macht.

10:32:36:00

Dieter Kindermann (Innenpolitik):

Das ist Finanzminister Grasser in den Schladminger Tauern. Das ist Jörg Haider. Das ist Schüssel mit mir auf dem Großglockner. An und für sich gehe ich gerne mit Politikern in die Berge, weil man am Berg feststellen kann, so ab 3000 Meter kann man nicht mehr schwindeln, wenn man am Seil hängt und eine Felswand hinaufklettert, da zeigen sich Charakterzüge, also Mut, Entschlossenheit, aber auch Vorsicht - ganz verschieden. Da der Herr Minister Böhmdorfer aber nicht klettert, gehe ich mit ihm Segelfliegen, um eine andere Gesprächsbasis mit ihm zu bekommen, eine persönlichere. Der Justizminister Böhmdorfer war früher der Strafverteidiger oder der Verteidiger, der Rechtsanwalt von Jörg Haider. Er hat ihn in vielen Verfahren vertreten, vor allem in Presseverfahren gegen Medien, die Haider angegriffen hat.

10:33:58:00

Minister drängt. Das ist der Traum jedes Ministers, dass ein Journalist abspringt.

10:34:25:00

Ein Minister geht in die Luft. Drei Punkte...

10:34:31:00

Ich war vorher schon Ressortchef für "Gerichtssaal" im Volksblatt, das war ein bürgerliches Blatt, und habe aufgedeckt, dass der damalige Justizminister an die Staatsanwaltschaft die Weisung gegeben hat, die Kronenzeitung sofort zu beschlagnahmen, wenn er darin attackiert wird. Das war eine Schlagzeile, die ich exklusiv gebracht habe und die politisch unglaubliche Wellen geschlagen hat. Und ich glaube, deshalb ist der Herr Dichand auf mich aufmerksam geworden.

Xx:xx:xx:xx

Redaktion "Tierecke"

Markus Hofer:

...Die Fotos sind da vom Minister.

10:35:08:00

Maggie Entenfellner:

Ahja, super!

10:35:09:00

Schauen wir sie uns es einmal an. Irrsinnig herzig!

10:35:12:00

Da sieht man wenig.

10:35:13:00

Ja, aber es war trotzdem herzig, wie nett er mit dem Hund die ganze Zeit gespielt hat, während wir gesprochen haben – das sieht man wie der Hund sich freut - kuschelt sich an.

10:35:20:00

Das könnten wir nehmen auf jeden Fall. Ja. Das da eventuell noch.... das ist auch sehr süß, das nehmen wir noch dazu. Ich werde es heute dem Chef dann noch zeigen, damit er entscheidet, welche wir davon verwenden sollen, ganz genau.

10:35:31:00

Mein Kollege Markus Hofer und ich waren heute bei Finanzminister Grasser zu einem Interviewtermin geladen. Grund war, dass die Kronenzeitung Tierecke eine Kampagne starten möchte zum Thema Bundes-Tierschutzgesetz, und der Finanzminister Grasser war unser erster Interviewpartner. Gleichzeitig hat heute der Minister Grasser - und das freut mich ganz besonders im Namen der Tierecke auch - eine Patenschaft für einen Schützling der Krone Tierecke übernommen. Wir haben ja auch selbst 300 Katzen in unserer Obhut und Dutzende Hunde, und das verlangt natürlich eine Menge Aufwand, auch an Geld.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilenzeit (off):

Wir brauchen ein neues Bundestierschutzgesetz!

10:36:11:00

Hans Dichand:

Das wichtigste für unseren Erfolg ist unsere Unabhängigkeit. Die politische Unabhängigkeit, die Unabhängigkeit von den Parteien.

Wir - durch unsere Kolumnen - beweisen jeden Tag neu unsere Unabhängigkeit. Und zwar haben wir richtige Stars unter den Schreibern. Und da haben wir einen ganz seltsamen Kolumnisten darunter, ein Dichter, der also auf eine oft geniale Weise in Gedichtform sagt, was zu sagen ist, auch Kritik.

10:37:05:00

Wolf Martin:

Von Nord und Osten das Atom.

Von Süden der Migrantengstrom.

Von Westen Ächtung, Lüge, Haß.

Für Angst gibt's Gründe heut' en masse.

In unserm lieben Österreich.

10:37:23:00

Das sind die Bücher, die im Laufe meines Lebens zusammengekommen sind. Das sind speziell deutsche Klassiker, Lyrik und Dramatik. Goethes gesammelte Werke natürlich in vielen Bänden. Und unter anderem auch schon spezieller Richard Wagners gesammelte Werke, ich bin ein großer Wagner-Fan. Hier geht es weiter, im Speziellen, also die ganze Geschichte des Zweiten Weltkriegs. Dann gibt's eine Dokumentation „Kunst und Kultur im Dritten Reich“. Diese vier Bände umfassen praktisch sämtliche Reden von Adolf Hitler.

Mein innerster Anspruch ist eigentlich der des Widerspruchs, des Revolutionärs geradezu, des Provokateurs, des Aufzeigens von unangenehmen Wahrheiten.

10:38:22:00

Wolf Martin:

Einwanderer wird niemand hassen,
wenn sie gewillt sind, sich anzupassen.
Und jeder Fremdling ist willkommen,
der unsere Sitten angenommen.
Jedoch mit Nationalgefühlen den Andern,
gar noch Bessern spielen und ohne sich zu integrieren,
von unserm Wohlstand profitieren,
gehätschelt von so mancher Gruppe,
der wir, die Eingebornen, schnuppe,
das führt zu Hass, der sehr verständlich,
und zu Gewalt und Terror endlich.

10:38:56:00

So, willkommen in der guten Stube.

10:39:01:00

Kunst, die ich mache, soll was sein, was mir gefällt. Weil ich bin überzeugt, wenn es mir endlich gefällt, dann gibt es ein paar Leute, denen es auch gefällt. Und mehr will ich gar nicht.

10:39:40:00

OFF-Kommentar 3:

Der Presserat hat die Krone mehrmals wegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus verurteilt. Aber diese Verurteilungen blieben ohne Konsequenzen und wurden von der Justiz nicht verfolgt.

10:40:08:00

Gasthaus, im Hinterzimmer mit Wolf Martin:

....Wolf!...Prost!...Prost!...Prösterchen!

Ja, und ein ganz böses Gedicht, aber dergleichen sind auch schon viele erschienen und dafür werde ich ja als Fremdenfeind eben immer wieder gezeißelt.

10:40:19:00

Wolf Martin:

Einwanderer herbei, herbei.
Wer ihr auch seid, ist einerlei.
Vorbei ist's wohl mit dem Prinzip,
das sonderlich den Grünen lieb.
Als sehr zweischneidig nun erfuhren
Wir nun die Befruchtung der Kulturen.
Weil man damit auch manches Nest
Im Land dem Terror überlässt.
Man merkt's jetzt auf der ganzen Erden,
leicht kann aus fruchtbar furchtbar werden.

10:40:48:00

des ist gut... so ist die Zeit heute... das ist die Zeit heute...

10:40:53:00

Heide Schmidt:

Wenn eine Kronenzeitung Fremdenfeindlichkeit unterstützt - zwischen den Zeilen oder direkt, wenn eine Kronenzeitung eine Law-and-Order-Politik unterstützt - und das tut sie ganz heftig, dann sind das einfach Voraussetzungen, die sie schafft für die Politik eines Jörg Haider.

10:41:33:00

Andreas Mölzer *spricht ins Diktafon:*

Noricus-Kolumne, einfach unterstreichen. Ehebruch, doppelt unterstreichen.

10:41:41:00

Andreas Mölzer:

Mein Name ist Andreas Mölzer. Ich bin Österreicher. Ich gehöre also von meiner politischen Sozialisierung diesem freiheitlichen Bereich an, zeitlebens schon von der Familie, und war natürlich auch über weite Bereiche als Abgeordneter im Parlament und als Chef der Parteiakademie ein Wegbereiter Haider und habe ihn auch dann danach in verschiedensten Beratertätigkeiten unterstützt und arbeite neben anderen publizistischen Tätigkeiten seit nunmehr bald vier Jahren für die Kronenzeitung als ständiger Kolumnist.

10:42:17:00

Andreas Mölzer liest vor:

Nun fallen in Afghanistan die Bomben, und es ist bezeichnend, wie beredt sie dazu schweigen, die politisch korrekten Lämmer. Oder sind es eher Wölfe im Schafspelz, die da durch das ständige Propagieren der multikulturellen Gesellschaft und möglichst starker Ausländerzuwanderung die Destabilisierung unserer Gesellschaft im Auge haben?

10:42:36:00

Andreas Mölzer:

Ich glaube schon, dass es also wichtig ist, seinen österreichischen Patriotismus zu pflegen, der sozusagen die historisch gewachsenen Gemeinschaften von der Familie über den Freundeskreis, über den engeren Heimatbereich, über den Staat dann diese Republik – ein Patriotismus, der diese Bereiche pflegt, schützt und fördert.

10:43:04:00

Stammtisch mit Andreas Mölzer:

Ich habe gerade einen Kommentar geschrieben für die Krone über diese Reisediplomatie, weil im Grunde fragst du dich ja, wofür reisen die da hin. Weil da wartet ja keiner auf Österreich, ... weil das ist eh mein Gott der Witz, jetzt ist der Kanzler in Persien...

10:43:16:00

Stammtisch- Sitznachbar:

Aber, Entschuldigung! Wenn wir uns so aufführen würden, wie die sich aufführen, da unten - das ist ein Wahnsinn!

10:43:25:00

Andreas Mölzer:

Ich glaube, dass der Aufstieg Jörg Haider und der Freiheitlichen seit 1986 untrennbar auch mit der Kronenzeitung verbunden ist. In dem Maße, in dem diese Oppositionspartei, diese Oppositionsbewegung Mißstände aufgezeigt hat in dem verkrusteten politischen System, in dem Maße, in dem sie Bürgerprotest artikuliert haben, hat das auch die Kronenzeitung traditionell aus ihrer Linie transportiert und artikuliert. Und das hat der freiheitlichen Partei natürlich sehr viel genützt, weil es damit ein großes Medium gab, das die Themen auch immer wieder populär behandelt hat.

10:44:02:00

Archivaufnahmen, 1990. Jörg Haider:

Wer nicht gelernt hat zu arbeiten, der wird auch in der Zukunft kein Wohlstandsgebiet aufbauen können, und das muss also auch an die Osteuropäer gesagt werden.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilenzitate (off):

Ausländer ohne Arbeit zurück in Heimat!

62 Prozent gegen mehr Ausländer!

Die Angst vor Verbrechen steigt!

Asylanten-Flut steigt weiter an!

10:44:50:00

Jörg Haider:

Die Kronenzeitung weiß, was ihre Leser wollen, und ich weiß, was die Österreicher wollen. Und damit hat die Kronenzeitung gut gelebt, und damit habe ich gut gelebt.

10:45:00:00

Hans Dichand:

Der Haider ist tüchtig genug. Der hätte sich auch gegen die Kronenzeitung, so weit eben, wie er eben jetzt ist, durchsetzen können. Wir haben – ob wir ihm geholfen haben, weiß ich nicht. Wir helfen gerne Leuten, die also normal auftreten in unserer Demokratie, nach demokratischen Grundsätzen handeln. Gegen die haben wir nichts. Aber helfen wollen wir eigentlich nur unseren Lesern.

10:45:31:00

OFF Kommentar 4

Bei den Parlamentswahlen im Oktober 1999 erhält die „Freiheitliche Partei“ von Jörg Haider 27 % der Stimmen.

Der Vorsitzende der Österreichischen Volkspartei, Wolfgang Schüssel, führt die Verhandlungen über die künftige Regierung. Staatspräsident Thomas Klestil macht Druck auf eine Neuauflage der seit 30 Jahren regierenden Koalition mit den Sozialdemokraten. Wider Erwarten gehen auch die Schlagzeilen der Krone in diese Richtung.

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilenzitate (off):

ÖVP-Wähler für Rot-Schwarz.

Schüssel und Haider basteln daran, aber: Stoppt Klestil Schwarz-Blau?

Volkszorn trifft Schüssel voll!

Xx:xx:xx:xx

OFF-Kommentar 5

Die Partei von Jörg Haider erlangt die Gunst des künftigen Kanzlers Wolfgang Schüssel. Aber Haider zieht sich zurück und überlässt seiner Parteifreundin Riess-Passer den Platz der Vize-Kanzlerin.

Die neue Familie der Rechten und Extremen Rechten übernimmt die Macht gegen den Wunsch der Krone.

Es kommt, was kommen mußte: Europa antwortet mit diplomatischen Sanktionen.

10:46:36:00

Erhard Busek: *(hält Kronenzeitung mit Schlagzeile „Jetzt helfen nur noch Neuwahlen“)*

Es gibt eine Grundbefindlichkeit. Die Kronenzeitung wollte diese Koalition, die heute regiert, nicht. Wobei das eine sehr komplexe Angelegenheit ist, denn die Kronenzeitung hat Haider immer unterstützt. Aber sie wollte deswegen nicht unbedingt, dass er in der Regierung ist. Sondern die Kronenzeitung hat eine sehr kluge Strategie, ich möchte es nennen der „Counter Vailing Powers“. Also sozusagen, es soll eine bestimmte Regierung geben aber auch eine starke Opposition. Was marktmäßig für die Kronenzeitung völlig richtig ist, weil sie nämlich damit ihr Wort jeweils in die Waagschale legen kann. Und das war die Grundüberlegung, die Dichand hier gehabt hat, plus der Stabilität auch. Es war die Sorge um die Stabilität, die ja eine allgemeine gewesen ist. Und daher wäre ihm die alte Koalition lieber gewesen, was ihn nicht gehindert hat - und auch jetzt nicht - die FPÖ zu unterstützen. Dass Schüssel und die Österreichische Volkspartei dem nicht gefolgt ist, wird er nie vergessen. Er hat jenes Alter, wo man nicht mehr vergisst. Und daher kommt dann das zustande: Die Titelzeile „Jetzt helfen nur noch Neuwahlen“, zu deutsch: „Wie werde ich Schüssel los“. Dass es die Opposition gesagt hat, das kommt nur ganz klein vor. Sie müssen immer die grosse Schlagzeile der Kronenzeitung lesen - das meint der Chef und nicht der, der es gesagt hat. Denn jedes Kind weiß in Wien, die Titelzeile macht der Alte.

10:48:25:00

Regisseurin N. Borgers (off):

Was würde passieren, wenn mehrere Redakteure nicht mit dem Chef ... wie sagt man das ... übereinstimmen?

10:48:33:00

Kurt Seinitz:

Ja, dann würden sie sicher redaktionelle Solidarität üben und sich zurückhalten mit ihrer Meinung, die halt - die nicht übereinstimmt.

10:48:45:00

Regisseurin N. Borgers (off):

Die Kronenzeitung ist sehr hart gegen Schüssel. Warum ist das so?.. Mit Bundeskanzler Schüssel, also...

10:48:54:00

Dieter Kindermann:

Ja, ah, ... können wir mal "off-record" reden?

10:49:14:00

Autofahrt, Hans Dichand:

Wenn er (Schüssel) meint, es ist richtig, gegen Mehrheiten zu regieren, dann meinen wir das eben nicht. Und sagen es ihm auch. Und so kann er ja – und er weiß es ja auch. Er muss... wir sind einander nicht so feindlich gesinnt, dass wir sagen könnten, also wir sind Feinde auf ewig. Er müsste nur seine Politik ändern.

10:49:47:00

Ich habe eigentlich guten Kontakt mit dem Bundespräsidenten und ich besuche ihn immer, wenn er mich einladet. Und dann, das geschieht also entweder in der Hofburg oder bei ihm daheim, und dann essen wir ein Stück Gugelhupf und trinken einen Kaffee. Er möchte von mir wissen, was wir denken über verschiedene Dinge.

10:50:20:00

Regisseurin N. Borgers (off):

Wenn sie sagen „wir“, wen meinen Sie?....Sie?... die Zeitung?

10:50:23:00

Hans Dichand:

Die Zeitung. Ich bin ja nicht ganz allein dort. Und wir machen das wie ein Kollektiv fast. Und er möchte wissen, wie wir über verschiedene Dinge denken, und es ist für mich auch interessant, wie er denkt, natürlich.

10:50:40:00

Regisseurin N. Borgers (off):

Probiert er Sie zu beeinflussen? Oder das Gegenteil - manchmal?

10:50:46:00

Hans Dichand:

Das Gegenteil eigentlich kaum.... (lacht) aber nein, nein, das tut er eigentlich nicht. Er weiß, er kann mich nicht beeinflussen. Aber er sagt seine Meinung auch. Die hör ich mir an und ... - mehr interessiert ihn eigentlich unsere Meinung. Und die sag ich ihm auch offen. Jedem! Auch wenn wir - wir sind also mit dem Bundeskanzler nicht sehr gut, weil wir glauben, er macht viele Dinge falsch. Er will gegen Mehrheiten regieren. Aber wir reden auch mit ihm.

10:51:26:00

Bei Kaffee und Kuchen in der Hofburg mit Bundespräsident

Thomas Klestil:

Ich lege großen Wert darauf – bei aller modernen Ausstattung, die wir natürlich hier haben, die Technik, Computer usw. – dass wir doch das traditionelle Ambiente erhalten.

10:51:38:00

Hans Dichand:

Oh, ja das ist ganz wichtig. Und wenn man aber in diesen Räumen sitzt, sie haben es ja gesagt, denkt man auch ein bisschen immer auch an die Ursprünge hier. Es hat einmal ein Feuilletonist, glaube ich, geprägt das Wort „Die Österreicher sind ein Volk, das mit Zuversicht in die Vergangenheit schaut“. So ist es nicht. In diesen alten, großartigen Räumen wird moderne Politik gemacht.

Geflüstert:

10:52:06:00

????

10:52:08:00

Hans Dichand:

Nein, nein, nein. Den haben wir wieder ganz ... ich bin ständig in Verbindung mit dem...
(???)

10:52:14:00

Hans Dichand:

Wir waren eigentlich beide der Meinung, dass es schlecht ist, wenn es zu dieser Regierung kommt. Das haben wir in aller Offenheit natürlich gesagt. Und es hat sich ja auch gezeigt an den Folgen, dass wir eigentlich schon recht gehabt haben, nicht? Diese Sanktionen, und alles. Das ist alles über uns gekommen, und das hätten wir uns auch gerne erspart. Und auch vom Haider her gesehen wäre es vielleicht besser gewesen, er ist also ohnehin überzeugt, dass er ein ganz großer Politiker ist. Er hätte ja weiter seinen Marsch auf Wien marschieren können, statt - nachdem er eine Million Wähler gesammelt hat - einfach als einfaches Parteimitglied zurückzutreten. Das war auf alle Fälle ein Fehler, nicht? Die haben sich verlassen gefühlt, und seit damals gibt es so etwas wie eine Spaltung, die sich... die eher zugenommen hat.

10:53:14:00

Thomas Klestil:

Also, ich muss schon sagen, ich hab mich zwar vier Monate lang bemüht, andere Koalitionen zuwege zu bringen, aber als dann die Mehrheitsverhältnisse im Parlament diese Regierung als einzige Möglichkeit offengelassen haben, habe ich sie natürlich angelobt. Wir haben eine Regierung, die vom Bundespräsidenten angelobt wurde und daher voll unterstützt wird.

Hans Dichand: Ja, genau.

10:53:40:00

Thomas Klestil:

Unter der Zeit des Jonas, bei einer Reparatur dieses Zimmers haben wir den Altar gefunden. Hinter der Wand. Beim Klopfen ist man draufgekommen, dass ein Hohlraum ist. Man vermutet, ein italienischer Meister hat die Geburt Jesu... - und das war der Hausaltar, den der Josef dem Papst vorbereitet hat für den Besuch.

10:54:08:00

Hans Dichand:

Das ist toll. Ist das schon einmal veröffentlicht worden?

10:54:10:00

Thomas Klestil:

Nein, ich glaube nicht.

10:54:14:00

Hans Dichand:

Könnten wir's nicht als unser Weihnachtsbild nehmen?

10:54:16:00

Thomas Klestil:

Ja, natürlich, zum Beispiel. Ist noch nie geschehen. Das ist das Schlossgeheimnis der Hofburg. Josef II gegenüber dem Papst ...?... weiß ich nicht, welcher das war....

10:54:28:00

Hans Dichand:

Ja,ja, ich weiß auch nicht mehr. Ist ja auch Wurscht. -
Das ist ja eine großartige Führung auch!

10:54:30:00

Thomas Klestil:

Danke vielmals. Ich bedanke mich für dieses Vertrauensverhältnis, das sich da entwickelt und gefestigt hat.

10:54:37:00

Hans Dichand:

Ich freu mich sehr darüber.

10:54:38:00

Thomas Klestil:

Und wir werden das schon zum Wohl des Landes...

Hans Dichand:

So gut es nur geht.

...Wiederschauen. – Wiederschauen. Danke!

10:54:43:00

Thomas Klestil:

Schöne Grüße von meiner Frau. Sie sagt, sie steht immer zur Verfügung, wenn...

10:54:52:00

OFF-Kommentar 6

Die Krone ist mehr als nur ein beliebtes und populistisches Boulevardblatt:
Ein politisches Instrument, das einer Vision dient: Der Vision von einem idealen und
idealisierten Österreich.

Fotoshooting mit Hunden:

.... so, die großen Hunde nach vorne!

Xx:xx:xx:xx

Schlagzeilenzitat (off):

Österreichs tierfreundlichste Redaktion wünscht Ihnen und Ihren Lieblingen ein gutes
neues Jahr!

10:55:59:00

Hans Dichand:

Wir wollen keine Macht. Ich sag immer: Bevor ich Macht ausübe, streichle ich lieber
unseren Hund daheim. Nicht? Das hält man mir ohnehin vor. Ich will aber wirklich keine

Macht. Ich bin ein Mensch, der lieber nicht so im Vordergrund steht, der zum Politiker überhaupt nicht geeignet ist. Ich bin ein Journalist, und ganz und so will ich bleiben.

ABSPANN